

Veröffentlicht im HT am 26.10.2020

Bei den Befürwortern der Coronamaßnahmen ist vordergründig viel von Uneigennützigkeit und Höflichkeit die Rede. Einzelne Zitate jedoch lassen ein bedenklich egoistisches Grundmuster erkennen. So schreibt jemand: "Es ist ja auch noch kein Schulkind an dieser Maske erstickt". Diese Aussage impliziert, dass der Verfasser, der für sich selbst umfassenden Schutz fordert, kein Problem mit Versuchen an Menschen hat. Denn Studien, die die Unbedenklichkeit des Maskentragens bei Kindern belegen, noch dazu über viele Stunden am Tag, gibt es nicht. Wer also der Meinung ist, man könne den Jüngsten und Schwächsten in dieser Gesellschaft einfach die Luft zum Atmen nehmen, ohne vorher einen Selbsttest durchgeführt zu haben, möge sich mit Aufforderungen zur Rücksichtnahme doch bitte zurückhalten. Ganz konkret: Genauso lange, wie Ihr Enkel in der Schule die Maske tragen muss, tun Sie das bitte zukünftig auch. Schaffen Sie es, problemlos einen vollen Arbeitstag zuzüglich Fahrzeit im Bus (8 bis 10 Stunden) maskiert durchzuhalten, und das fünf Tage die Woche?

Ein anderer schreibt: "Ich vertraue der Fachliteratur und den Experten". Ein löblicher Ansatz. Beispielhaft wird auf einen Rapid Review des RKI verwiesen. Tenor: Maskentragen ist eine sinnvolle Schutzmaßnahme. Dumm nur, dass das RKI selbst diesen Bericht auf seiner Webseite relativiert: "Eine Limitation dieser Studien besteht darin, dass sie keine Aussage dazu treffen, inwieweit Maßnahmen befolgt bzw. umgesetzt wurden." Mit andere Worten: Das RKI weiß nicht, ob die Maßnahmen umgesetzt wurden, aber es weiß, dass sie wirken. Daher mein Appell: Wenn Sie plausible Antworten wollen, dann studieren Sie die Veröffentlichungen von Bhakdi, Wodarg, Kämmerer, Hockertz, Streeck und Ioannidis. Übrigens hat Prof. Kappstein (Krankenhaushygienikerin und Fachärztin für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie) erst vor kurzem dargelegt, dass es keine Hinweise für eine Wirksamkeit von Masken im öffentlichen Raum gibt.

Hören Sie auf, der Regierung blind zu vertrauen. Wie lange noch wollen Sie sich bei Fragen zur Gesundheit an dem orientieren, was Ihnen ein Tierarzt (L. W.), ein Laborvirologe (C. D.), ein Bankkaufmann und ehemaliger Pharmedlobbyist (J. S.), eine Physikerin (A. M.) und ein Programmierer (B. G.) erzählen?

Anmerkung: Die gelb markierte Textpassage hat das HT nicht veröffentlicht!